

„Kleines Land, großes Herz“

Anmeldung für Weltjugendtag 2019 in Panama gestartet / Hürden für deutsche Teilnehmer

Ende der 1970er-Jahre schrieb Illustrator und Kinderbuchautor Janosch seine Erfolgsgeschichte „Oh, wie schön ist Panama“. Seitdem wird auch die Tigerente mit dem mittelamerikanischen Land assoziiert.

Panama: Spätestens seit Kinderbuchautor Janosch seinen kleinen Bären und Tiger nach Mittelamerika auf die Reise schickte, gilt das Land als Sehnsuchtsort schlechthin. Vom 22. bis 27. Januar 2019 findet dort der nächste internationale Weltjugendtag statt. Auch aus dem Erzbistum werden sich junge Menschen auf den weiten Weg machen – wenn auch wohl nur wenige.

Von Kirsten Anders

Papst Franziskus hat sich schon angemeldet. Bei einem sonntäglichen Mittagsgebet auf dem Petersplatz im Februar drückte er nach dem Ausfüllen des Online-Formulars auf einem Tablet-Computer den „Senden“-Button. Erwartet werden in Panama neben dem Kirchenoberhaupt mehr als 500 000 Besucher aus dem Ausland – eine große Herausforderung für das kleine Land, das selbst nur vier Millionen Einwohner zählt.

Mit 750 bis 1000 Teilnehmern aus Deutschland rechnet die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) der Deutschen Bischofskonferenz. Auch das Erzbistum Freiburg hat sich auf ein eher zurück-

haltendes Interesse eingestellt und bietet nur eine Fahrt an, die von der Diözesanstelle Berufe der Kirche und nicht wie sonst auch von der Abteilung Jugendpastoral organisiert wird, um den Personalaufwand möglichst gering zu halten. Nicht nur die große Entfernung und entsprechend hohe Reisekosten stellen eine Hürde dar, der Termin im Januar fällt in Deutschland zudem weder in die Schul- noch in die Semesterferien. Anders als in Lateinamerika, wo im Januar Trocken-

zeit herrscht und die meisten jungen Leute ihre großen Ferien genießen.

Beim vergangenen internationalen Weltjugendtag im Sommer 2016 in Krakau sahen die Voraussetzungen ganz anders aus. Deswegen boten damals auch die katholischen Jugendbüros in den Dekanaten Fahrten an. „Ich glaube, dass die diözesane Reise den Bedarf decken wird“, sagt Daniel Melchien, Jugendreferent im Katholischen Jugendhaus Karlsruhe. „Sollten sich aber

doch fünf bis sechs Jugendliche hier bei uns finden, die gerne zum Weltjugendtag nach Panama fahren möchten, werden wir sie selbstverständlich organisatorisch unterstützen.“

Mit Ferienjobs und Sponsoren das Panama-Ticket lösen

In Mannheim hat sich eine solche Gruppe bereits gefunden. Ryszard Dyc, Vikar in der Seelsorgeeinheit Mannheim Nord, war 2016 mit einer Gruppe Jugendlicher in Krakau dabei. „Fast alle würden nun gerne auch nach Panama mitgehen“, weiß er. Doch die Planungen – samt der offenen Frage nach Sponsoren – hätten gerade erst begonnen.

Schon fest steht dagegen, dass die Seelsorgeeinheit Lauda-Königshofen gemeinsam mit der Seelsorgeeinheit Oberkirch eine Fahrt anbieten wird. „Bei uns gibt es einen Stamm von Jugendlichen, die seit Krakau über Panama reden und schon ihre Ferienjobs planen, damit sie sich das leisten können“, sagt Hauptorganisator Pfarrer Stefan Märkl. Wegen der Schulzeit macht er sich keine Sorgen. „Die Schulleitungen sind kooperativ und unterstützen das. Das Problem wird eher sein, ob die Schüler glauben, sich freinehmen zu können – oder ihre Eltern.“ Die Fahrt



Vorfriede in der Diözesanstelle Berufe der Kirche: Direktor Bernhard Pawelzik hat sich für Panama schon gut ausgerüstet.



Medizinstudentin Marieke Hauß hat als Freiwillige elf Monate in Panama gelebt. Sie schwärmt von der Schönheit des Landes.

– eine Woche vom 21. bis 29. Januar ohne das offizielle Vorprogramm – solle so kostengünstig wie möglich angeboten werden und sich auf das Glaubensfestival in Panama-Stadt beschränken, kündigt Märkl an.

Bereits eine Woche früher, am 14. Januar, startet die vom Erzbistum Freiburg angebotene Reise, die zunächst nicht nach Panama, sondern nach Nicaragua führt. Denn die traditionellen „Tage der Begegnung“ finden dieses Mal auch in den Nachbarländern statt. Für das Erzbistum ein kleines „Heimspiel“. Jedes Jahr entsendet die Fachstelle Internatio-

ter auf die Insel Bastimentos, um sich vor dem großen Glaubensfestival in Panama-Stadt noch einmal sammeln und durchatmen zu können. Auf die Spontaneität der Menschen ist Pawelzik schon eingestellt. „Vieles, was in Deutschland schon abgeklärt wäre, wird sich von selbst regeln“, ist er sicher. Auch im Hinblick auf die Sicherheitslage möchte er Ängste nehmen: „Wir werden vorsichtig agieren und Risiken minimieren.“ Mit Marieke Hauß hat er außerdem eine „Panama-Fachfrau“ mit im Team. Die Medizinstudentin hat selbst elf Monate in Panama als Freiwillige gelebt. „Das Land ist von vielen Gegensätzen geprägt. Die Hauptstadt gleicht einer Weltmetropole, während es auf dem Land teilweise kein fließendes Wasser gibt“, erzählt sie und schwärmt gleichzeitig von der „unglaublichen Landschaft“. „Ich bin mir

sicher, dass es eine bewegende und unvergessliche Reise wird.“ – „Und ein starkes Glaubenserlebnis, das die Gottesbeziehung wachsen lässt“, hofft Pawelzik.

Werbung für die Fahrt nach Panama wird er auch noch einmal auf dem diözesanen Weltjugendtag am 24. März in Freiburg machen. Der Erzbischof von Panama-Stadt

und Augustinerpater, José Domingo Ulloa Mendieta, war übrigens im Januar schon in Deutschland zu Gast, um die Menschen



WJT
PANAMA 2019